

Die
Kathschlagende und Wohlshließende

EUSEBIE,

Wolte

Ben dem frohen Hochzeit-Feste

Des

Wohl-Edlen und Wohlfürnehmen Herrn

S E R R R

**Ehrenreich Hinrich
Meyers,**

Wohlansehnlichen Bürgers und Kauffmanns allhier,

Mit der

Wohl-Edlen, Viel Ehr und Tugend begabten Jungfer

J U N G F E U

**Margaretha Elisabeth
Bollmannin,**

Welches

Den 3 Dec. dieses 1767. Jahres Höchstvergnügt gefeyret wurde,
In diesem wenigen Zeilen vorstellen, und dadurch seine Ergebenheit
bezeugen,

Ein

Dem Hochgeschäkten Braut-Paare,

Und

Sämtlichen Hochgeehrten Hochzeit-Hause

Ergebenster Diener

Johann Christopher Hansen.

Imprimatur,

FRIDRICH ARENTZ.

B E R G E N,

Gedruckt bey Ihro Königl. Majestäts privilegirtem Buchdrucker, Christoph Kochert.

BN 617



Ich solte Wehrtes Paar! heut auf dein Hoch-
 zeit Fest,
 Etwas mit netter Hand von Deinem Wohl entwerffen,
 Ach! Aber, wer wird mir die stumpffe Feder schärffen,
 Die meine Einfalt nur gar wenig schreiben läßt.
 Du weisst es selber wohl, wie meine Laute klinget,
 Und daß mein schwacher Mund nur schlechte Lieder sînget.

Doch, weil manch kluger Kopf auch in dem Schla-
 fe denckt,
 Wenn Er, ich weiß nicht wie, mit süßen Träumen spielet,
 Daß sein entzückter Geist die beste Regung fühlet,
 Die ihm die Castalis aus ihren Quellen schenckt,
 So will ich es getrost mit diesen Versen wagen,
 Und diß, was Flug und Ohr gemercket hat, vortragen.

Ich ward durch einen Freund ins Cabinet gebracht,
 Wo die Eusebie bey ihren Büchern saße
 Und mit dem größten Fleiß in einem Buche lasse,
 Was man von Glück und Heyl der Heyrath hat erdacht,
 Wie man das erstere gar leichte könt erlangen,
 Wenn nur das letztere mit Gott wâr angefangen.

So viel als mir davon noch in die Augen fiel,
War, daß man auch den Rath der Menschen mußte wissen,
Wenn man das ganze Werk bedächtig wolte schließen,
Und der träf allererst dem Schützen gleich das Ziel,
Wer ihre Meynung noch auf eine Wage brächte,
Und dem durch kluge Wahl den Ausschlag recht bedächte.

Ich hätte gern noch mehr in dieser Schrift ersehn,
Allein die Göttin gab das Buch aus ihren Händen,
Und sprach: Wo soll ich mich zu dieser Zeit hmbenden,
Wie wird mir zweifelnden im Kummer doch geschehn?
Die Klugheit pflaget oft in ihrer Kunst zu fehlen,
Wenn sie aus Zweyen will das allerbeste wehlen.

Hilff Gott! Was soll ich thun? Ja ist zwar kurz
und klein,
Auch aber allerdings mit Schwierigkeit verbunden,
Und REIN schliet manches mahl gar vielen tieffe Wunden
Wenn das Gelücke nicht, wie vor will günstig seyn.
Wie soll ich wohl mein Kind, die Margareth mein Leben,
Dem, der Sie hat begehrt zu seiner Braut hingeben.

Ein jeder lobet Ihn von seiner Sittsamkeit,
Den Gott geweihten Sinn spührt man in allen Thaten,
Im Handeln weiß er sich und andre wohl zu rathen,
Sein Wesen zeigt Verstand der Mund Bescheidenheit,
Die Treu und Redlichkeit rühmt ihn als einen Christen,
In dem die Falschheit nicht gewohnet ist zu nisten.

Sie war nach dem ganz still, und drückte Hand auf
Hand,
Die Seuffzer fingen an in ihrer Brust zu beten,
Und als ich näher kam zu ihrem Stuhl getreten,
Da merckt ich, daß sie gleich die Biebel for ihr fand,
Die ihr in allem Thun, in Centner schweren Dingen,
Muß vor die Seele Trost, vors Herze - Stärckung bringen.

Sie schlug Tobiam auf, und fand daselbe Blat,
Allwo sein lieber Sohn die treue Sara findet,
Und sich mit ihrer Gunst außs Engels Wort verbindet,
Damit ihr Raguel so weit beredet hat.
Die Tochter mußte wohl den keuschen Menschen lieben,
Weil seine Gottes Furcht ihr war zu eigen blieben.

Hier, rief Eusebie, steht mein verlangter Schluß,
Ein andrer mag nach Pracht und Eitelkeiten freyen,
Ich achte diesen Dunst so viel als schlechte Kleyen,
Die mancher mit Verdruß bey Tische dulden muß,
Wenn eine Hand voll Geld oft Zand und Zwietragt stiftten,
Und die so süße Lust der Liebe ganz vergiffen.

Ich preise diese Wahl, die nach der Tugend geht,
Wenn Lieb und Gottes Furcht die Traunungs Ringe wechseln,
Wenn Gleichheit und Verstand das Hochzeit-Bette dreheln,
Das gegen Neid und Sturm auf Marmor Säulen steht,
Drum laßet mir mein Kind, und auch den Liebsten holen,
Die Gottes Furcht reicht ihm der Liebe heiße Kohlen

Ich sehe Dich erfreut, Du Höchstbeglücktes Paar,
Mit einem frohen Schritt nun in das Zimmer kommen,
Und wie Eusebie Dich gütigst angenommen,
So krönte dieser Wunsch das Blumen volle Haar:
Gott wolle gnädiglich stets seinen reichen Segen,
Auf Dich mein liebes Kind, und deinen Liebsten legen.

